

Franckesche Stiftungen zu Halle

D. Joh. Jac. Rambachs/ Weyland Hoch-Fürstl. Hessen-Darmstädt. ersten Superintendentis, Professoris Theologiae Primarii und Consistorii Assessoris ...

Rambach, Johann Jakob

Franckfurt am Mayn, 1736

VD18 1168304X

Predigt Am VI. Sonntage nach Trinitatis.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-211838



Predigt

Am VI. Sonntage nach Trinitatis.

EXORDIUM. erklärt die Worte Malachia 3, 2. Er wird seyn wie das Feuer des Goldschmiedes, und wie die Seife der Wäscherin.

PROPOSITIO. Die gnädige und heilsame Schärffe der Sitten-Lehre Jesu Christi. Nachdem hier zuvor ein kurzer Begriff von der Sitten Lehre Jesu Christi überhaupt gegeben worden; so wird darauf besonders gezeigt

1.) Worinnen eigentlich die Schärffe der Sitten, Lehre Jesu Christi bestehe. Nämlich sie bestehet in folgenden Stücken.

- 1.) Der Herr Jesus verwirft gänzlich die Pharisäische Gerechtigkeit.
- 2.) Er fordert, an Statt der Pharisäischen Gerechtigkeit eine bessere von seinen Nachfolgern.
- 3.) Er erfordert nicht nur einen äußerlichen, sondern auch einen innerlichen Gehorsam des Herzens, der nach dem geistlichen Verstande des Gesetzes eingerichtet ist.
- 4.) Er will, daß seine Nachfolger nicht nur das Böse unterlassen, sondern er will auch, daß sie das Gute vollbringen und ausüben sollen.
- 5.) Er erfordert, daß man auch die allerstrengsten Pflichten, welche Fleisch und Blut am unangenehmsten sind, ungesäumt und ohne einigen Aufschub beobachten solle. Endlich
- 6.) Fordert der Herr Jesus eine innerliche Reinigkeit des ganzen Herzens.

II.) Daß es eine gnädige und heilsame Schärffe sey. Sie ist

- 1.) Gnädig.
- 1.) Weil der Herr Jesus damit die allerstärksten Verheißungen verknüpft
- 2.) Weil er selbst die Kräfte darreicht, welche zum Gehorsam gegen seine Befehle erfordert werden.
- 3.) Weil

die Schärffe der Sittenlehre Jesu Christi. 285

3.) Weil er in seiner Glaubens-Lehre uns seine Gerechtigkeit anbietet, mit welcher die Mängel unsers Gehorsams, und unsrer Lebens-Gerechtigkeit zuge- decket werden sollen. Sie ist

2.) Heiliam

1.) Einzelnen Personen.

2.) Der ganzen menschlichen Gesellschaft.

APPLICATIO. Fasset in sich

1.) Eine Prüfung

1.) Ob der Begriff, den man bisher von der Sitten-Lehre Jesu Christi gehabt, mit diesem Begriff übereinstimme. Da zugleich alle Beschwerden der Menschen, über die Härte der Sitten-Lehre Jesu Christi durch Vorhaltung ihrer Gnade und ihres heiliamen Endzwecks aus dem Wege geräumet werden.

2.) Ob man auch bisher seine innerliche und äußerliche Handlungen nach derselben eingerichtet, und also dieselbe durch einen willigen Gehorsam geebret habe. Davbey ein Stük nach dem andern der Sitten-Lehre Jesu Christi wieder vorgenommen, und bey einem jeden eine Prüfung angestellt wird.

2.) Eine Aured

1.) An diejenigen, die bisher die strenge und heilsame Sitten-Lehre Jesu Christi treulich beobachtet.

2.) An diejenigen die noch keinen Anfang gemacht haben, dieser Sitten-Lehre zu gebühren.

3.) An die studirende Jugend.

Die Gnade unsers HERN Jesu Christi / die Liebe GOTTES des Vatters / und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit uns allen
AMEN.

S wird seyn wie das Feuer des Goldschmiedes, und wie die Seiffe der Wäscherin. Mit diesen Worten, Geliebte in dem HERN, beschreibet der Pres

Prophet Malachias Cap. 3, 2. den grossen Propheten und Messiam, wie er sich insonderheit wegen seines Lehr-Amtes unter dem jüdischen Volk verhalten werde. Er wird seyn, spricht er, wie das Feuer des Goldschmiedes, und wie die Seiffe der Wäscherin,

Er sezet in diesen Worten voraus, daß das jüdische Volk zu den Zeiten, da der Messias im Fleisch unter ihnen gegenwärtig seyn werde, sich in einer grossen Abweichung vom Gesetz Gottes befinden, und daß ihre Lehre mit mancherley Irrthümern, ihr Leben mit Gottlosigkeit, und ihr äusserlicher Gottesdienst mit Heuchelei besflecket seyn würde. Wenn er ihn demnach vergleicht mit dem Feuer eines Goldschmiedes oder eigentlich eines Schmelzers der Metallen welcher die Blut dazu gebrauchet, die Schlacken und den Schaum von dem Silber abzusondern; wenn er ihn ferner vergleicht mit der Seiffe oder Lauge der Wäscherin, welche einen gewissen scharffen Saft unter das Wasser mischet, die Unreinigkeit von der Wolle abzusondern und von anderm Zeuge zu reinigen: So will er damit anzeigen, daß der Herr Jesus in Lehr und Leben, durch empfindliche scharffe Strafpredigten dasselbe entdecken, und in seiner Heftigkeit darstellen; und eine solche Lehre führen werde, die auf eine innere Reinigung des Herzens und der Seele dringen werde. Weil er aber wohl vorher sahe, daß eine solche Lehre des Messias dem verzärteltem Fleische wehe thun würde; so ruft der Prophet gleich bey diesen Worten aus: **Wer wird aber den Tag seiner Zunft**

Kunst erleiden mögen, und wer wird besse-
ren, wenn er wird erscheinen?

Wie andere Weissagungen von dem Herrn
Jesu, Geliebte in demselben, richtig an seiner Per-
son eingetroffen sind; also ist auch diese in ihre Era-
füllung gegangen. Es war das jüdische Volk
zu der Zeit, da der Messias unter ihnen erschien,
abgewichen von den Fußstapfen seiner glaubigen
Vorfahren. Ihre Lehre war mit dem Sauerteig der
Pharisäischen und Sadducäischen Lehre durch-
drungen. Ihre Lehrer kanten selbst den Weg des
Lebens und des Friedens nicht, und es giengen
alle Sünden und Schanden öffentlich unter ih-
nen im Schwange. Diesem Strom des Ver-
derbens setzte sich denn der Messias durch seine
heilige Lehre mit Nachdruck entgegen, und drun-
ge auf einen grossen Ernst in der Heiligung und
Gottseligkeit, und zeigte, wie alle dieselbe heuch-
lerische Bemühungen, welche damahls unter dem
Volk Gottes gefunden wurden, den äusserlich-
chen Willen Gottes zu vollbringen, nicht hin-
reichens; sondern wie viel etwas höheres, vortref-
lichers und ernstlichers von dem Menschen erfors-
dert werde, wenn er in das Reich Gottes kom-
men wolte. Musste er denn gleich dabey erfah-
ren, daß diese seine Lehre vielen sehr hart vorkam;
musste er gleich erfahren, daß sich die Pharisäer
und Sadducäer an derselben ärgerten und spöti-
sch davon urtheileten und raisonnirten: so konte
er sich daran nicht kehren, dieweil er sich bey
solcher seiner Schärffe, die er in seiner Lehre süß-
rete, der allerheilsamsten Absichten bewußt war.

Seie

Seine ganze Berg-Predigt, die im 5. 6. und 7. Cap. Matthäi stehet, kan ein Zeugniß seyn, von dieser Beschaffenheit seiner Lehre. Und da unser heutiger Text aus solcher Berg-Predigt genommen ist; so wird uns derselbe Gelegenheit geben dieser Wahrheit mit mehrerem nachzudencken. Lasset uns nur unsere Herzen zu einer heiligen Stille und Aufmerksamkeit sammeln, und den Vater der Lichter anrufen, daß er uns zur Erkänntniß dieser Wahrheit ein reiches Maas seines Lichtes und seiner Weisheit verleihen wolle, um Christi willen.

Text. Matth. 5, 20 // 26.

Der Herr Jesus sprach: Es sey denn eure Gerechtigkeit besser, denn der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. 21. Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist: Du solt nicht tödten; wer aber tödtet der soll des Gerichts schuldig seyn. 22. Ich aber sage euch: Wer mit seinem Bruder zürnet, der ist des Gerichts schuldig. Wer aber zu seinem Bruder sagt: Racha! der ist des Raths schuldig. Wer aber sagt: du Narr, der ist des höllischen Feuers schuldig. 23. Darum, wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst, und wirst allda eingedenck, daß dein Bruder etwas wieder dich habe; 24. So laß allda vor dem Altar deine Gabe, und gehe zuvor hin, und versöhne dich mit deinem

Die Schärffe der Sittenlehre Jesu Christi. 289

nem Bruder, und alsdenn Komm, und opfe-
re deine Gabe. 25. Sey willfertig deinem
Widersather bald, dicweil du noch bey ihm
auf dem Wege bist, auf daß dich der Widers-
acher nicht dermaleins überantworte dem
Richter, und der Richter überantworte
dich dem Diener, und werdest in den Ker-
ker geworffen. 26. Ich sage dir warlich,
du wirst nicht von dannen heraus kommen,
bis du auch den letzten Heller bezahlest.

Aus diesem verlesenen Text soll jezo betrachtet
werden

Die gnädige und heilsame Schärff-
se der Sitten = Lehre Jesu
Christi.

Wir wollen dabey zeigen,

- 1.) Worinnen die Schärffe der Sitten = Leh-
re Jesu Christi bestehe.
- 2.) Daß es eine gnädige und heilsame Schärff-
se sey.

Herr Jesu Komm du uns selbst zu
Hülffe mit dem Lichte deiner Gna-
den. Du siehest wie der Satan die
armen Menschen äffet und betrieget
mit allerley falschen Begriffen von
deiner allerheiligsten Sitten = Lehre.
Du wollest denn geben, daß alle
(E) sola

solche spectra diaboli vertrieben werden aus unserm Verstande, und daß wir einen wahren und dieser deiner Sitten-Lehre gemäßen Begriff von deiner Lehre empfangen, und dieselbe Lieb gewinnen, und unser ganzes Leben nach derselben mit aller Willigkeit einrichten mögen, um deines Namens willen. Amen.

Abhandlung.

Durch die Sitten-Lehre des Herrn Jesu, Geliebte in demselben, wird verstanden derselbe Theil seiner allerheiligsten Lehre, darinnen er zeigt, wie sowohl das Hertz, als der Wandel seiner Nachfolger beschaffen seyn müsse, wenn sie derjenigen Seligkeiten theilhaftig werden wollen, welche er ihnen erworben hat.

Es ist demnach seine Sitten-Lehre von seiner Glaubens-Lehre unterschieden. Seine Glaubens-Lehre begreiffet solche Wahrheiten und Geheimnisse in sich, welche geglaubet und mit Beyfall angenommen werden müssen. Seine Sitten-Lehre fasset solche Gebote in sich, welche das Hertz, die Neigungen, die Worte und Werke seiner Jünger üben, und welche also ausgeübet werden müssen.

Beide Theile der heiligen Lehre Jesu Christi sind der verderbten Vernunft verdrießlich und
uns

die Schärffe der Sittenlehre Jesu Christi. 291

umangenehm. Seine Glaubenslehre leget dem Verstande solche Wahrheiten zu glauben vor, welche über alle Fähigkeit seiner Begriffe steigen. Seine Sittenlehre aber fordert den Willen auf zur Beobachtung solcher Pflichten, welche nicht ohne Kränckung des Fleisches können beobachtet werden; und welche dem Ehrgeiz, Geldgeiz und Wollust gerade entgegen gesetzt sind. Und eben diese Beschaffenheit der Sittenlehre Jesu Christi ist es, welche wir mit dem Namen der Schärffe und der Strenge anzeigen und ausdrücken.

An sich selbst ist die Lehre Jesu Christi gang und gar nicht schwer und strenge. Er selbst sagt: Mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht, Matth. 11, 30. und sein treuer Nachfolger Johannes rufet aus: Seine Gebote sind nicht schwer 1. Joh. 5, 3. Aber weil die verderbte Natur des Menschen einen gang andern Weg zu gehen geneigt ist, als denjenigen, welchen die Sittenlehre Jesu Christi anweist, so beschweret sich die unartige und unbändige Eigenliebe über die Strenge und Härte derselben, und will dieses Joch durchaus von sich abwerffen und abschütteln, damit nicht ihre unbändige Freyheit dadurch gekräncket werde. Rohen und sichere Menschen die rufen aus: Das ist eine harte Lehre die Christus gelehret! Und tragen kein Bedencken öffentlich zu sagen, daß es nicht möglich sey also zu leben. Aber wiedergebörne und glaubige Seelen erfahren zum wenigsten, daß, wenn man den Geboten Jesu Christi

Christi gehorchen wolle, man wider den Strom der bösen Neigungen schwimmen müsse, und daß es viel Kampf, und manchen Tod des Eigenwillens koste, wenn man bis an das Ende seines Lebens auf dem schmalen Weg in den heiligen Fußstapfen Jesu Christi wandeln und einher gehen wolle.

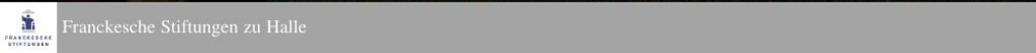
Erster Theil.

Sollen wir aber nun noch was eigentlicher wissen, worinnen diese Schärffe oder Strenge der Sitten-Lehre Jesu Christi bestehe; so wird uns unser verlesener Text genugsam in Stand setzen diese Frage zu beantworten. Nämlich

1. Der **H**err **J**esus verwirft gänzlich die Pharisäische Gerechtigkeit. Denn wenn er im Anfang unsers Textes zu seinen Jüngern sagt: Es sey denn eure Gerechtigkeit besser, denn der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen; Was thut er hier anders, als daß er die ganze Pharisäische Gerechtigkeit für verwerflich erklärt? Es bestand aber die Gerechtigkeit der Pharisäer und Schriftgelehrten darinnen, daß sie sich aus eigenen und natürlichen Kräften bemüheten, ihre äußerliche Handlungen nach der äußerlichen Vorschrift des Gesetzes und denen Satzungen der Ältesten also einzurichten, daß sie die leichteren Tugenden ausübten, und die entgegen gesetzte Laster vermeideten, blos in der Absicht, daß sie von den Menschen

schen den Ruhm einer besondern Heiligkeit, und andere irdische Vortheile; von Gott aber das ewige Leben und mancherley Belohnungen ihrer Frömmigkeit, als ein Verdienst ihrer Werke, davon tragen wolten. Es war also ihre Gerechtigkeit eine bloße Wirkung der Natur, welche nichts weiter als eine äußerliche Ehrbarkeit und bürgerliche Unsträflichkeit zuwege bringen können. Sie gingen blos um mit den äußerlichen Handlungen dieselbe nach der Vorschrift des Gesetzes und der Aufträge ihrer Ältesten einzurichten, und sie hatten dabey keine andere Absicht, als daß sie ihre eigene Ehre, und ihren eigenen Nutzen dadurch erreichen mögten, und waren wenig darum bekümmert, daß die Lüfte ihres Herzens gereiniget, daß ihr Gemüth von allen unlauteren Absichten, Schalkheit und Tücken gereiniget und zur Gemeinschaft mit Gott tüchtig gemacht werde. Folglich war ihre ganze Gerechtigkeit eine elende, heuchlerische, aufgeblasene, gezwungene und lohnsüchtige Gerechtigkeit. Da es nun diese Leute in diesen dahin zielenden Stücken sehr genau nahmen, und daher für die strengste Secte, unter dem Jüdischen Volk gehalten wurden; der Herr Jesus aber ihre ganze Gerechtigkeit für verwerflich erkläret: So ist dieses ein genugsame Zeichen, daß ers in seiner Sitten-Lehre noch viel genauer genommen, als es die Phariseer und Schriftgelehrten in ihrer Sitten-Lehre genommen.

2. Er fordert, anstatt der Pharisäischen Gerechtigkeit, eine bessere von seinen Nachfol-



folgern, indem er sagt: **Es sey denn eure Gerechtigkeit besser, oder eigentlich überfließender, denn der Schriftegelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.** Demnach will er, daß die Gerechtigkeit seiner Jünger die Gerechtigkeit der Pharisäer weit übertreffen solle. Und erfordert also von ihnen einen unermüdeten Fleiß, aus einem lebendigen Glauben an sein Verdienst, und aus einer reinen Liebe Gottes, ihre äußerliche und innerliche Handlungen aufs genaueste nach dem Willen des höchsten Gesetzgebers, und nach dem Exempel ihres Meisters, aus den empfangenen Gnadenkräften also einzurichten, daß sie aller und jeder Tugenden, auch derer die der verderbten Eigenliebe am meisten zuwider sind, sich befließen; und hingegen die allersubtilsten und kleinsten Sünden vermeiden. Und das in der Absicht, daß der Name des himmlischen Vaters über ihnen verherrlichtet, andere durch ihr Exempel erbauet, und durch dasselbe zur Nachfolge gereizet werden mögten, wie er also Matth. 5. 16. sagt: **Lasset wer Licht leuchten für den Leuten, daß sie eure gute Werke sehen, und euren Vater im Himmel preisen.**

Dies ist die Lebens-Gerechtigkeit die der Herr Jesus von seinen Jüngern fordert, welche aber freylich die Glaubens-Gerechtigkeit zum Grunde setzet; indem niemand also gesinnet seynt und also handeln wird, wie ists gesaget worden, wenn er nicht durch die blutige Gerechtigkeit Jesu Christi, die er im Glauben ergreiffet und sich

zur

die Schärffe der Sittenlehre Jesu Christi. 295

zueigenet Gnade bey Gott gefunden, Vergeltung der Sünden erlanget, und den Heiligen Geist überkommen, der es gut mit ihm meineth, und sein Herz mit einer Liebe und mit Lust zum Guten erfüllet.

Diese Gerechtigkeit ist nun freylich an sich leichte, weil sie herfließet aus dem Glauben an Jesum Christum, und aus den Kräften die er selbst dazu darreichet. So fern aber Welt, Teufel, Fleisch und Blut sich dagegen sperren, und manche schwere Hindernisse in den Weg legen, welche mit einem grossen Muth angegriffen, und mit einer heiligen Tapferkeit überwunden werden müssen; So fern kan daraus die Strenge und Schärffe der Sittenlehre Jesu Christi erkant werden.

3. Der Herr Jesus erfordert von seinen Jüngern nicht nur einen äusserlichen; sondern auch einen innerlichen Gehorsam des Herzens, der nach dem geistlichen Verstande des Gesetzes eingerichtet ist. Die Phariseer meinten sie hätten dem fünften Gebot schon ein Genüge gethan, wenn sie nur äusserlich mit der Hand niemand tödteten. Der Herr Jesus aber zeigt, daß das fünfte Gebott sich viel weiter erstreckt, und daß es nicht nur der Hand verbiete, alle Thätigkeiten und Verletzungen des Nächsten zu vermeiden; sondern daß es auch der Zunge verbiete, alle zornige und rachgierige Scheltworte zu unterlassen; ja daß es seine Censur selbst auf die geheimste Neigungen des Herzens erstreckt, aus demselben alle Bitterkeit, Haß, Feindschaft

schaft, und Neid zu verbannen. Desgleichen bey dem sechsten Gebot zeigt er, daß dasselbe damit nicht zufrieden sey, daß man nur seine äußerliche Glieder von der Ausübung schändlicher und unreiner Handlungen zurück halte; sondern es erfordere, daß das Herz übereinstimme mit der Forderung des sechsten Gebotes, und daß alle unreine Luste, und alle herrschende Begierden aus demselben ausgerottet werden.

4. Der Herr Jesus erfordert nicht nur von seinen Nachfolgern, daß sie das Böse unterlassen; sondern er erfordert auch hingegen, daß sie das Gute vollbringen und ausüben sollen. Er zeigt demnach bey dem fünften Gebot, es sey nicht genug wenn man seinen Nächsten nicht tödte, und also den Todschlag unterlasse; sondern es werde auch erfordert, daß man seine Sanftmuth auch gegen seine bitterste Feinde beweise, und daß man sich gegen diejenigen, von welchen man beleidiget worden, zur Versöhnlichkeit willig und bereit finden lasse. So zeigt er auch bey dem sechsten Gebot, es sey nicht genug, daß man den Ehebruch, Hurerey und sonst alle grobe Unreinigkeit unterlasse; sondern es werde auch erfordert eine wahre Beseßigung heilig, rein, keusch und unschuldig in seinen Gedanken, in seinen Worten, und in seinen Handlungen ernstlich zu werden.

5. Der Herr Jesus erfordert, daß man auch die allerstrengeste Pflichten, welche Fleisch und Blut am unangenehmsten sind, ungesäumt, und ohne einigen Aufschub beobachte.

die Schärffe der Sittenlehre Jesu Christi. 297

obachten solle. Was ist einem zornigen Menschen unangenehmer, als wenn man sagt, daß er sich mit seinem Beleidiger versöhnen, und alle Nachgier gegen denselben fahren lassen solle? Der Herr Jesus aber erfordert nicht nur solches; sondern er will auch, daß solches sogleich geschehe, daher er im 25. Vers spricht: Sey willfertig deinem Widersacher bald dieweil du noch auf dem Wege bist. Darauf der Befehl des Heiligen Geistes sich gründet, Ephes. 5, 26. Lasset die Sonne nicht über euren Zorn untergehen. Endlich

6. Der Herr Jesus erfordert eine innerliche Reinigkeit des ganzen Herzens. Aus dem Herzen kommen arge Gedanken, Mord, Ehebruch, Hurerey, Dieberey, falsche Zeugniß, Lasterung und andere Stücke die den Menschen verunreinigen, Marc. 7, 21. 22. So lange demnach diese giftige Quelle nicht verstopfet wird; so lange kan es nicht verhindert werden, daß nicht die Unreinigkeit sich in die Gedanken, Begierden, Neigungen, Worte und Werke ergießen solle. Demnach ist der Herr Jesus nicht bloß damit zufrieden, daß man nur seine Hände rein behalte von unschuldigem Blut; sondern er will auch, daß das Herz von allen blutdürstigen Gedanken, Begierden und Neigungen gänzlich befreyet bleiben solle, und mit einer wahren und aufrichtigen Liebe der abgesetzten Feinde erfüllet werde. Er ist nicht damit zufrieden, daß man nur äußerlich seinen Leib von schändlichen Befleckungen rein behalte; sondern

er will auch daß das ganze Hertz mit einer zärtlichen Liebe zur Keuschheit und Keimigkeit, und mit einem innigen Haß gegen alle Unreinigkeit erfüllet werde. Das sind, Geliebte, einige Proben von der Sitten-Lehre Jesu Christi, so fern sie der damaligen Sitten-Lehre der Pharisäer entgegen gehalten ist, die es in allen diesen Stücken so genau nicht zu nehmen pflegten.

Anderer Theil.

Suffet uns nun zum andern auch hören, daß diese Strenge der Sitten-Lehre Jesu Christi eine gar gnädige und heilsame Strenge und Schärffe sey.

Es ist 1. diese Sitten-Lehre darum gnädig, dieweil der Herr Jesus zusörderst mit seinem Befehl die aller süßesten Verheißungen verknüpft, darinnen er uns solche theure Besohnungen verspricht, welche mit unserm schwachen Gehorsam keine Proportion und Aehnlichkeit haben. Er verspricht denen die sein leichtes und sanftes Joch auf sich nehmen wollen, Ruhe für ihre Seelen, Matth. 11, 29. und öffnet denen die sich einer besseren Gerechtigkeit befeißigen sein ganzes Himmereich und das herrliche Paradies mit allen seinen Erquickungen, welche denenjenigen bereitet sind, die eine kurze Zeit im Kampf gegen ihr rebellisches Fleisch und Blut Proben ihrer Treue abgelegt. Ja er hat mit unsern Pflichten, die er von uns fordert, so genau un-

fere

die Schärffe der Sittenlehre Jesu Christi. 299

fere Vortheile verbunden, daß sie davon unmöglich getrennet und abgesondert werden können. Der ganze Grund seiner heiligen Sitten-Lehre und aller Pflichten, die er uns anbefiehet, ist dieser: Daß wir Gott über alles lieben sollen. Ist es aber wohl möglich dieses höchste Gut über alles zu lieben, und in der Vereinigung mit demselben sich zu befinden, daß man nicht zugleich an Leib und Seel wahrhaftig selig seyn sollte? O demnach eine gnädige Strenge, die uns befiehet an Leib und Seel wahrhaftig selig zu seyn; da sie uns befiehet, Gott über alles und von ganzer Seele zu lieben.

Es ist ferner die Strenge seiner Sitten-Lehre eine gnädige Strenge, dieweil er selbst die Kräfte darreicht, welche zum Gehorsam gegen seine Befehle erfordert werden können. Wir folgen also seinen Befehlen auf seine Kosten, indem er uns alles dasjenige dazu schencket und mittheilet, was wir dazu nöthig haben. Er hat uns den Heiligen Geist erworben, der seine heilige Sitten-Lehre in unser Herz schreibet, der die Neigungen zum Bösen überwieget, und einen Trieb zum Guten in der Seele erwecket. Er hilft alle Schwierigkeiten und Hindernisse selbst überwinden, welche der Satan, unser Fleisch, und die Welt in den Weg legen können: Ja er wirket in uns beydes das Wollen und Vollbringen nach seinem Wohlgefallen Phil. 2, 13.

Es ist endlich eine gnädige Strenge, weil er in seiner heiligen Glaubens-Lehre uns seine Gerechtigkeit anbietet, mit welcher die

Mans

Mängel unsers Gehorsams, und unserer Lebens-Gerechtigkeit zugedecket werden sollen. Er fordert nicht von uns, daß unsere Gerechtigkeit und unser Gehorsam einen so hohen Grad sollen erreichen, daß wir dadurch ein Recht zum ewigen Leben erlangen müßten; sondern er will zufrieden seyn mit einem aufrichtigem Gehorsam, der nach allen Kräften und Vermögen geleistet wird. Ja er bietet uns sein theures und reines Blut an unser unreines Herz damit zu reinigen und dasselbe in den Stand zu setzen, daß es ein Tempel und Wohnung seines Geistes werden könne, der nachgehends alles Gute selber darinnen wirket.

Wie es aber eine gnädige Strenge ist; so ist es auch 2. eine sehr heilsame Strenge, sowohl vor einzelne Personen, als auch vor gangliche menschliche Gesellschaften.

Die Strenge seiner Sitten-Lehre ist zuvörderst heilsamen und nützlich einzelnen Personen. Dann indem er in derselben erfordert, daß wir uns der wahren Mäßigkeit und Nüchternheit des Leibes und Gemüthes, der Keuschheit und Reinigkeit beleißigen, unsern unbändigen rasenden Zorn unterdrücken, und uns der wahren Sanftmuth und Freundlichkeit beleißigen sollen; so wird bey denenjenigen, die diesem Befehl nachkommen, das Gemüth vor tausenderley Zerrüttungen und Unruhen; der Leib aber für manchen Schmerzen und Kranckheiten bewahret, welche denen Lastern der Unkeuschheit und dem fleischlichen Zorn gleichsam auf dem Fusse nachfol-

die Schärffe der Sittenlehre Jesu Christi. 301

folgen. Das Herz seiner Jünger, die seinen Befehlen folgen, ist also ein Stück des Friedens Tempels, darinnen kein Geräusch der unruhigen und bösen Affecten gehört wird. Ihr Verweisen schwebet in einer heiligen Freundschaft mit Gott. Sie genießen einer Freude die über alle Begriffe der Vernunft gehet, und haben schon hier einen Vorschmack von derselben Herrlichkeit, die in den Wohnungen des Paradieses auf sie wartet.

Nicht weniger ist seine Sittenlehre zum andern heilsam der ganzen menschlichen Gesellschaft. Denn indem sie dieselbe durch das Band des Friedens zusammen bindet, und einem jeden Mitglied derselben den Befehl giebt: Was du wilt, das dir die Leute thun sollen, das thue du ihnen auch; Und was du wilt, das dir die Leute nicht thun sollen, das thue ihnen auch nicht: So verbindet sie alle Mitglieder der menschlichen Gesellschaft dazu, daß einer dem andern alles Gute gönne, wünsche und mittheile; daß einer aus seinem Ueberfluß des andern Mangel zu Hülfe komme; daß einer dem andern mit Liebe, Freundlichkeit und Ehrerbietigkeit zuvor kommen solle. Würde demnach eine Gesellschaft von solchen Menschen gefunden werden, welche sich allesammt nach der heilsamen Sittenlehre Jesu Christi, und nach seinen Befehlen richteten; so würde man unter derselben nichts von Hader, von Injurien, Processen, von Erbitterungen, und Verleumdungen, und von anderen solchen Wirkungen der Bosheit

wis-

wissen. Es würde in einer solchen Stadt, in welcher die Moral Jesu Christi durch seine Gnade beobachtet würde, bey Tage ein jeder in einem nützlichem Beruf sich geschäftig finden lassen, und mit den Kräften, Vermögen, und Geschicklichkeit, die ihm Gott mitgetheilet, seinem Nächsten aufrichtig und uninteressiret zu dienen suchen. Bey Nacht aber würde man nichts von greßlichem Geschrey, von Wehen und Tumulturen, von Unruhen und andern dergleichen Ungeheuren der Finsterniß wissen und hören. Ein jeder würde einen sanften und ruhigen Schlaf genießen, nachdem er seine Sorgen in den Schooß seines Schöpfers niedergeleget, und würde also am dem morgenden Tag wieder geschickt seyn seinen Beruf fortzusetzen.

Und gehen wir also alle Stücke der Strenge der Sitten-Lehre Jesu Christi durch, die wir vorhin erzehlet haben; so wird sich finden, daß ein jedes derselben die allerheilsamsten Absichten auf das Wohlseyn der Menschen hat. Er verziehet, J. E. und verwirft die Pharisäische Gerechtigkeit, bloß darum, weil sie uns das Himmlreich versperrt, welches er uns so gerne geöffnet wissen wolte. Er erfordert hingegen eine bessere Gerechtigkeit, eine Gerechtigkeit welche die Pharisäische weit überwieget, dieweil er gerne siehet, daß wir unserm Schöpfer wohl gefallen, und sein Angesicht sehen mögen, welches ohne Heiligung nicht geschehen kan. Er will daß unser Gehorsam nicht nur äußerlich mit den Gliedern des Leibes, sondern auch innerer

die Schärffe der Sittenlehre Jesu Christi. 303

innerlich mit den Kräften der Seele geleistet werde, dieweil er gerne siehet, daß das Ebenbild Gottes, welches die Crone unserer Zierde ist, in allen Kräften unserer Seele aufgerichtet werde. Er will daß wir nicht nur das Böse unterlassen; sondern auch das Gute vollbringen sollen, dieweil darinnen unser rechter Adel bestehet, daß wir nachgehends ein Volk Gottes werden, das ohne Unterlaß mit der Vollbringung des Guten beschäftigt. Er will, daß wir das Gute ungesäumt und ohne Aufschub verrichten, dieweil er weiß, daß der Satan von unserer Verzögerung profitiret, und allerley Hindernisse in den Weg leget, je länger wir unsern Gehorsam aussetzen. Er will endlich, daß unser ganzes Herz gereinigt werde von der Herrschaft böser Lüste, Begierden und Affecten, dieweil dieselbelauter Hencker sind, die unsern unsterblichen Geist martern und demselben alles Herzeleid zufügen.

APPLICATIO

Ehet, Geliebte, das ist also ein kurzer Begriff, von der gnädigen und heilsamen Strenge und Schärffe der Sittenlehre Jesu Christi. Daraus ihr denn werdet vernommen haben, daß zwar seine Sittenlehre dem Fleische hart, schwer und unerträglich vorkomme; daß sie aber mit vieler Gnade und mit den heilsamsten Absichten dergestalt temperiret und verfüßet sey, daß kein vernünftiger Mensch eine

raison

raisonnable Ursach hat, ihr seinen Gehorsam zu versagen, und dem Joch derselben, das so sanft und leicht ist, seine Schultern zu entziehen.

Nun ein jeder prüfe sich demnach, der dieses gehöret hat. Er prüfe sich zusehender, ob sein Begrif, den er bisher von der Sittenslehre Jesu Christi gehabt, mit diesem Begrif übereinstimme.

Nachdem die Menschen von Natur beschaffen sind; nachdem machen sie sich auch falsche Begriffe von der Lehre Jesu Christi. Diejenigen, die von Natur zur Leichtsinigkeit geneigt sind, die sehen dieselbe als eine leichte Sache an. Sie meinen der Herr Jesus der sey ein guter Mann, der es so genau nicht nehme, der dem Menschen schon eine Lust gönne, und denselben nicht also zu binden und einzuschranken suche, daß er sein Leben in einer verdriesslichen Melancholie und Einsamkeit beschließen müsse. Man könne ihm vieles wieder abbitten, und er habe ja eben um deswillen das Gesetz erfüllet; damit man von der Verbindung, so genau sich nach demselben zurichten, befreyet sey. Hingegen andere, die von Natur zur Schwermüthigkeit geneigt sind, und sich daher alles schwer und verdriesslich vorstellen, die sehen die Moral Jesu Christi, als ein beschwerliches und hartes Joch an. Sie meinen die Sache würde darinnen gar zu weit getrieben, die Saiten würden zu hoch gespannt, man fordere mehr von armen und schwachen Menschen, als zu leisten in ihren Kräften stehe, und empfinden daher einen geheimen Haß und Abscheu gegen diese allerheiligste Leh-

Die Schärffe der Sittenlehre Jesu Christi. 305

re, die auf eine lebendige Reinigung des Herzens, und auf einen unermüdeten Fleiß in der Heiligung dringet. Durch beyderley falsche Begriffe erreicher der Satan seinen Endzweck, und suchet die Menschen in das Verderben zu stürzen, und von dem Gehorsam Jesu Christi ihrem Heiland abzuziehen. O, daß denn alle solche arme verblendete und verdüsterte Gemüther, die sich bisher falsche Concepte und Begriffe von der Sitten-Lehre Jesu Christi gemacht haben, auf bessere Gedancken kommen mögten, und aufhören solche falsche Begriffe von der Sitten-Lehre Jesu Christi zu machen.

Was hast du, o armer Mensch, für Ursach, dich über die Härte der Sitten-Lehre deines Heilandes zu beschweren; da du gehöret hast, daß er seine Befehle mit so angenehmen Verheißungen versüßet, welche dir Hoffnung machen zu den allertheuresten Vortheilen, welche die Vortheile, die du verläugnen must, unendlich weit übertreffen? Was hast du für Ursach dich über die Strenge seiner Sitten-Lehre zu beschweren; da du gehöret hast, daß er willig sey dir selbst diejenige Kräfte anzubieten und mitzutheilen, die du zum Gehorsam gegen seine Befehle nöthig hast; ja daß er willig sey, sein Blut zur Reinigung deines Herzens, zur Vergebung deiner Fehler und zur Bedeckung deines Ungehorsams herzusetzen, und sich also, als deinen Heiland zu beweisen; da er dir zugleich Befehle vorschreibet, die dir die Ordnung anzeigen, in welcher du seiner Seligkeiten theilhaftig werden könnest? Was hast

hast du ferner für Ursach seine Sitten-Lehre für ein hartes Joch auszurufen, da du vernommen, wie heilsam dieselbe sey, sowohl einzelnen Personen, als ganzen menschlichen Gesellschaften; wie dieselbe der einzige Weg zur wahren Ruhe des Gemüthes, und zu einem langengefunden Leben sey, und wie man auf dem Wege der Gebote Jesu Christi allein dasselbe Ziel erreichen könne, nach welchem alle heydnische Philosophi, die de tranquillitate animi, von der Ruhe des Gemüthes disputiret haben, zwar gelauffen, aber dasselbe nicht erreicht haben? Hätte dir dein Heiland anbefohlen, daß du deinem fleischlichen Zorn seltest den Zügel schieffen lassen, daß du von niemanden etwas leiden, sondern gegen jeden, der dich deiner Meinung nach beleidiget, und dir zu nahe getreten, in Rachgier entbrennen, und nicht ruhen könntest, bis du den Schimpf gerochen, der dir zugesüget worden; siehe, so hättest du Ursach über die Härte und Strenge seiner Moral dich zu beschweren, dieweil dir ein Joch aufgebürdet würde, unter welchem dein armer und unsterblicher Geist lauter Unruhe empfinden müste. Aber da er von dir fordert eine wahre Sanftmuth, eine wahre und aufrichtige Liebe deiner Feinde, eine herrliche Barmhertzigkeit gegen deine Beleidiger; Siehe, so fordert er nichts anders von dir, als was dir zur Ruhe dienet; siehe, so fordert er nichts anders, als was deiner Natur gemäß ist, die sich ja dabey viel besser, viel ruhiger befindet, wenn sie dieser Sitten-Lehre Jesu Christi folget, als wenn

Die Schärffe der Sittenlehre Jesu Christi. 307

wenn sie von der Bahn derselben abschreitet.

Es prüffe sich auch ferner ein jeder, der da meint, daß er einen rechten Begriff von der Sitten-Lehre Jesu Christi habe, ob er auch bisher seine innerliche und äusserliche Handlungen nach derselben eingerichtet, und also dieselbe durch einen willigen Gehorsam geehret habe.

Ihr habt gehöret, Geliebte, daß der Herr Jesus die Pharisäische Gerechtigkeit verworffen. Wie stehets um euch; habt ihr dieselbe bisher auch verworffen, oder gehet eure ganze Bemühung nur dahin, dieselbe aufzurichten? Solten nicht manche in dieser Stadt seyn, welche ihr ganzes Christenthum darinnen setzen, daß sie aus eigenen natürlichen Kräften ihre äusserliche Handlungen also einrichten, daß sie nicht in die Straffe und Censur der Obrigkeit kommen, und als gute Bürger gehalten werden mögen, die dabey den äusserlichen Gottesdienst beobachten, zur Beichte und Abendmahl gehen; bey dem allen aber ein unverändertes Herz behalten, das mit der grimmigsten Feindschaft gegen Gott, gegen das heilige Creutz Jesu Christi, und gegen die Regul seiner Sanftmuth und Demuth eingenommen ist? Ach, manche bringen es nicht einmal in ihrer Gerechtigkeit so weit, als es die Pharisäer aus eigenen Kräften gebracht haben. Ja manche sind von den Tugenden so weit entfernt, daß sie von vielen erbaren Heyden, die es in der Tugend viel höher gebracht haben, weit, weit

übertrossen werden. Findet man nicht Menschert unter Gelehrten und Ungelehrten, unter Vornehmen und Geringen, die auch in offenbaren Werken des Fleisches leben, die des Tages mehr als einmal truncken gefunden werden, die in den Stricken der Unreinigkeit, und der schändlichsten Lüste einher gehen, und sich von dem unreinen Geist von einer Art der Unreinigkeit in die andere führen lassen, ihrer Zunge alle Freyheit in lästerhaften und schimpflichen Scheltworten, in Verleumdungen und Lügen gegen den unschuldigen Nächsten verstaten; und also solche Dinge thun, von welchen der Geist Gottes schon längstens das Urtheil gefället, daß diejenigen, die solches thun das Reich Gottes nicht ererben sollen? Solche Leute sind nicht einmal so gut als die Pharisäer. Und da Jesus Christus jenen das Himmelreich abesaget hat; was können doch diese elende Slaven der Sünde sich für Hoffnung machen, daß sie jemals in dasselbe in diesem Zustand kommen, und das Angesicht des heiligen Gottes sehen werden?

Der Herr Jesus hat ferner eine bessere Gerechtigkeit erfordert, als die Gerechtigkeit der Pharisäer war, die da fließet aus einem rechten schaffenen Glauben an seinen Namen, aus einer reinen Liebe Gottes und des Nächsten, und welche eine Wirkung des Heiligen Geistes ist. Wie stehets aber, liebe Menschen, hat der Geist Gottes diese bessere Gerechtigkeit denn gewircket, hat er euer Herz geheiligt, hat er euren Wandel befreyet von den Steinen des Anstosses, die bis
her

her in demselben gefunden worden sind? Ist das eure vornehmste Bemühung, euer unermüdeter Fleiß, eure äußerliche und innerliche Handlungen, aus reiner Liebe zu Gott, nach der Vorschrift seines Wortes einzurichten, alles Böse zu unterlassen, und hingegen in der Ausübung des Guten keine Gelegenheit zu versäumen?

Der Herr Jesus fordert nicht nur einen äußerlichen, sondern auch einen innerlichen Gehorsam des Herzens. Wie stehets, liebe Menschen? Ist das Gesetz Jesu Christi in euer Herz geschrieben durch den Heiligen Geist? Sindet sich darinnen ein williger Trieb und eine aufrichtige kindliche Neigung, euch in allen Stücken nach dem Befehl eures himmlischen Vaters zu richten?

Der Herr Jesus ist damit nicht zu Frieden, daß man nur das Böse unterlässe, er will auch, daß man das Gute vollbringe. Wie stehets in diesem Stück um euch? Sezen nicht manche ihr ganzes Christenthum darinnen, daß sie nichts Böses thun, und daß sie sagen können, sie wären keine Hurer, keine Ehebrecher, keine Flücher, keine Geizige, keine Meineyde, keine Sabbathschänder? u. s. w. Die also damit zu Frieden sind, daß sie in keinen groben Lastern leben, die auch ein blinder Heyde aus Furcht der Schande vermeidet, und nicht darauf denken, daß ein größserer Fleiß in der Gottseligkeit erfordert werde.

Der Herr Jesus will ferner, daß man seinen Befehlen ungesäumt nachkomme, und sich

sich nicht lange mit Fleisch und Blut bespreche. Aber wie viele sind unter uns die dem Zauder-geist bey sich Raum geben, die ihre Bekehrung von einem Jahr zum andern aufschieben, und die da sich einbilden, sie könnten nicht auf einmal alle Sünden und Laster ablegen, das solle man doch nicht von ihnen begehren, sie wolten schon sehen wie sie sich derselben nach und nach abgewehnten, indem es ein allzugrosser Sprung seyn würde, wenn sie gleich auf einmal von der Unmäßigkeit zur Mäßigkeit überschreiten sollten? Was thun diese anders, als daß sie den Gehorsam gegen die Befehle Jesu Christi verzögern, und durch Verleitung des Satans und Betrug der Sünde, welche nicht gerne gecreuziget und getödtet seyn will, also ihren Gehorsam aufschieben?

Der Herr Jesus fordert leßlich eine wahre Keimigkeit des Hertzens, daß es gereiniget sey von der Herrschaft des Satans und der bösen Lüste. Ist denn euer Herz gereiniget, ist es gesäubert durch den Glauben an Jesum Christum von der Herrschaft der Sünden, der Heuchelei und allen bösen und argen Tücken. Oder hat der Satan noch seinen Thron darinnen befestiget? Ist es noch ein Pfahl aller Unreimigkeiten, an welchen ihr euch ergetet, an derer Vorstellung ihr euch fisset; und also genug zeigt, daß euer Herz noch nicht gereiniget sey?

Wohl an, ihr alle, die ihr bisher in diesen Stücken euch treu bewiesen, die ihr diese strenge und heilsame Sitten- und Lehre eures Heilands

die Schärffe der Sittenlehre Jesu Christi. 311

landes bishero beobachtet habt, und euch auch gerne derselben unterworfen, fahret getrost fort in der Ausübung des Gehorsams, und in der Beobachtung eurer Pflichten. Will euch dieser Weg sauer und beschwerlich vorkommen, so dencket an die herrliche Vortheile, die damit verknüpft sind. Richtet eure Augen auf die annehmungswürdige Verheißungen, die euch euer treuer Heiland gegeben. Blicket hinein in die Ewigkeit, in das geöffnete Paradies, in welches ihr eingeführt werden sollt, wenn ihr im Glauben und Gehorsam treu verbleibet. Nehmet die Kräfte täglich aus der Fülle Jesu Christi, die zum Gehorsam gegen seine Befehle erfordert werden. Ergreiffet täglich sein reinigendes Blut, damit euer Herz gewaschen, und euer Gewissen besperriget werde, damit ihr Freude und Zugang haben, hinzuzugehen zu dem Thron der Gnaden, und mit eurem lieben Vater im Himmel umgehen könnt, wie die Kinder mit ihrem lieben Vater.

Ihr übrigen aber, die ihr noch keinen Anfang gemacht habt in die Fußstapfen des Herrn Jesu zu treten und seiner gnädigen und heilsamen Sittenlehre zu gehorchen, beweinet mit bitteren Thränen, daß ihr bisher solche abscheuliche Begriffe von seiner Sittenlehre gehabt, und dieselbe als ein tyrannisches Joch angesehen, und euch demnach mit Händen und Füßen gewehret und gesperrt, euch dasselbe auflegen zu lassen, damit eure fleischliche Freyheit dadurch nicht gekrencket werde. O

gehet hin zu Jesu Christo, fallet nieder auf euer
 Angesicht zu seinen Füßen, und bittet es ihm der
 müthiglich ab, daß ihr bisher durch Betrug des
 Satans solche wunderliche Concepte von seiner
 heiligen Sitten-Lehre gehabt, und euch durch die
 selbe von einem wahren Christenthum abhalten
 lassen. Gebet nun seinem Geiste Raum, damit
 derselbe zuförderst den Glauben an das heilige
 Verdienst Christi wirke, welcher seine blutige
 Gerechtigkeit ergreiffet, und um derselben willen
 im göttlichen Gericht Gnade und Vergebung
 der Sünden erlanget. Lasset aber auch durch
 eben diesen seinen Geist euer Herz ändern. Lasset
 dasselbe mit bessern Gedanken, Begierden
 und Neigungen erfüllen. Lasset das schöne Eben-
 bild Gottes in allen Kräften eurer Seele auf-
 richten und euch verklären in sein Bild von einer
 Klarheit zur ändern. Werdet aber nicht gehal-
 birte Christen, sondern nehmet das ganze Joch
 Christi auf euch. Fangets darauf an, einen un-
 versalen Gehorsam in allen Stücken seiner heiligs-
 gen Moral zu leisten, durch die Kraft die er euch
 selbst dazu darreichen wird. Denn was würdet
 ihr anders zum Lohn bey einem solchen halbirtten
 und getheilten Christenthum davon tragen als
 lauter Unruhe eures Herzens, lauter Vorwürfe
 und Schläge eures Gewissens? Ihr würdet
 bey der Welt allen Credit verlieren, wenn ihr
 nicht mehr in allem mitmachen und euch derselben
 gleich stellen würdet: Und würdet auch bey
 Gott keine Gnade finden, weil euer Herz nicht
 redlich und aufrichtig vor ihm wäre. Folglich
 würd

die Schärffe der Sittenlehre Jesu Christi. 313

würdet ihr euch, so zu reden, zwischen zwey Stühlen niedersehen, und euren Zweck weder bey der Welt, noch bey Gott erhalten. Lasset demnach euer Christenthum nicht seyn eine *artem Deo & Diabolo placendi*, eine Kunst Gottes, der Welt und dem Satan zugleich zu gefallen; sondern dringet ein in eine wahre Bekehrung, und Veränderung des Herzens, und neue Geburt. Lasset den Geist Gottes solche angenehme Geschöpfe aus euch machen, an welchen man den Sinn des himmlischen Vaters, und die Nachfolge Jesu Christi in allen Stücken wahrnehmen kan.

Geht insonderheit ein in diese selige Bemühung und in diesen Gehorsam gegen die heilige Sitten-Lehre Jesu Christi, ihr, die ihr an diesem Orte des Studierens wegen euch aufhaltet, und deswegen hier seyd, daß ihr zu dem Dienste Gottes in seiner Kirche euch zubereiten lassen wollet. Warlich, wertheste Seelen, ihr werdet diesen Zweck nimmermehr erreichen, ihr werdet die Ehre nimmermehr überkommen Werckzeuge in der Gemeine Gottes und seiner Kirche, oder in seinem gemeinen Wesen zu werden, wo ihr nicht der Sitten-Lehre Jesu Christi gehorsam werdet, und wo ihr euch nicht nach seinem Befehl richtet, der euch sowohl als die Einfältigsten und Ungelehrtesten zum Gehorsam verbindet. Ist auch eure Gerechtigkeit nicht besser als der Schriftgelehrten und Pharisäer ihre, so werdet ihr nimmermehr in das Reich Gottes kommen; sondern bey demselben und bey seiner Thür gänzlich vorbehey gehen. Meinest doch

ja nicht, daß diese Sitten-Lehre Jesu Christi sich für euer Alter und für eure Umstände nicht schicken. Meinest nicht, daß eure academische Freyheit dadurch gekrencket würde, wenn ihr euch in die Bande des Gehorsams gegen euren hochverdienten Heiland, der durch sein theures Blut eure arme Seelen erkauffet und an sich gebracht hat, begeben sollet. Warum wollet ihr die Blüthe eurer Jahre dem Teufel ausopfern, und eure junge und frische Kräfte in dem Dienst d'is verfluchten Geistes verzehren, der endlich denen die ihm am treuesten gedienet, einen ewigen Tod zum Sold und zur Belohnung auszahlet? Warlich, die Sitten-Lehre Jesu Christi ist tausendmal leichter und süßter, als die Sitten-Lehre der argen Welt. Das Joch Jesu Christi ist viel angenehmer, als das schandbare Joch der Sünden, unter welchem der arme Geist nach Freyheit seuffzet, und dieselbe nicht erlanget. Die Sitten-Lehre des Satans 3. E. erfordert, daß man, wenn man von andern touchiret und auch nur mit einer Mine oder mit einem Wort beleidiget worden ist, alsobald auf Rache und Revenge dencke, daß man Leib und Gesundheit, Gut und Blut seinem unbändigen Zorn sacrificire und nicht eher ruhe, bis man seinen Endzweck erreicht habe. Bedencket doch aber selbst, was das für ein tyrannisches Joch sey, das euch der Fürst der Finsterniß aufleget, und was für eine späte Neue darnach darauf folget, wenn die Hitze der ersten Raserey vorüber gegangen ist. O reiset euch demnach los von einem solchem abscheulichen Joch,

die Schärffe der Sittenlehre Jesu Christi. 315

Joch, welches euch der Satan aufleget. Ergebet euer Herz Jesu Christo dem Liebhaber eures Lebens. Lasset euch durch seinen Geist regieren, damit diese Stadt und Universität einmal aufhöre ein Dummel-Platz zu seyn des Satans, darinnen er in den Kindern des Unglaubens herrschet, und bey Tag und Nacht schäumet, wüthet und tobet, und daß sie einmal anfangen zu werden eine Officina Spiritus Sancti, Eine Werckstatt des Heiligen Geistes, ein Tempel des Friedens, darinnen man Menschen antrifft, die zu allem gutem Werck geschickt sind, die andern mit einem erbaulichem Exempel vorleuchten, und die da bereits in ihren Universitäts-Jahren anfangen zu zeigen, daß sich die Kirche, und das gemeine Wesen, von ihrem Dienst viel nütliches, gutes und heilsames zu versprechen habe. Nun der Herr gebe es aus Gnaden und wircke diesen Sinn in uns allen, im feinetwillen. Amen.

Dreuer und gnädiger Zeiland, wir danken dir von Herzen, daß du deine Sitten-Lehre also eingerichtet hast, daß überall lauter Gnade, lauter heilsame Absichten aus deinem Reichthum fließen. Nimm hinweg aus unsern Herzen die düstern und die feindseligen Gedanken und Besgriffe, die wir bisher von deiner heilsamen Sitten-Lehre gehabt haben, und beuge unsern Hals unter dein sanftes und leichtes Joch in einer wahren Bekehrung. Nimm von uns

unsern Schultern das harte und tyrannische
 Joch des Satans, an welchem ganze Cent-
 ner des Jornes und des Fluches Gottes han-
 gen, welcher endlich alle diejenigen, die es
 getragen haben, in einen Pfuhl versencken
 wird, der mit Feuer und Schwefel brennet.
 Laß uns vielmehr durch deinen Geist dahin
 trachten, daß wir die bessere Gerechtigkeit
 erlangen, ohne welche niemand in dein Reich
 Kommen, noch dein Angesicht sehen wird.
 Erbarme dich über diese ganze Stadt. Er-
 barme dich über diese ganze Gemeinde. Er-
 barme dich über die arme studirende Jugend,
 und habe ein gnädiges Aufssehen auf sie, daß
 ihre erste Jahre nicht vergiftet werden durch
 Vollbringung aller Lüste, und daß sie dies
 selbe nicht anwenden einen Schatz deines
 Jornes und Fluches zu sammeln, daran sie
 bis in das späte Alter, ja bis in die unauf-
 hörliche Ewigkeit hinein werden zu tragen
 haben. Sonderngib daß ihr Hertz dir erge-
 ben, sich durch deinen Geist in guter Zucht
 und Ordnung halten lasse, und dieser Stadt
 ein besseres Exempel geben mögen bey Tag
 und Nacht, als bisher geschehen, damit das
 Wehe aufhören möge, welches du ihnen ge-
 drohet, und dein Seegen sich ergießen kön-
 ne auf alle ihre Studia, und solche Leute
 aus ihnen werden mögen, an welchen ihre lies-
 be Eltern Lust und Freude erleben, und
 von welchen deine Kirche, und das gemeine
 Wesen sich viele nützliche Dienste versprechen
 könn

die Schärffe der Sittenlehre Jesu Christi. 317

Könne. Erhöre doch dieses Seuffzen und
Slehen einmal, und steure und wehre dem
Verderben, um deiner unergründlichen Lie-
be und Erbarmung willen.

AMEN.



Pres